

# Specielles Repertorium.

---

---

**Annenhof**, adeliches Gut  $1\frac{3}{4}$  M. südwestlich von Kiel, am Westensee, im Kieler Güterdistrict, Rsp. Westensee. — Dieses Gut ist erst in neuerer Zeit auf den Ländereien des Gutes Schierensee wahrscheinlich aus einem niedergelegten Dorfe entstanden; um die Mitte des 17. Jahrhunderts kommt es noch nicht vor, war aber gegen Ende desselben vorhanden und hat immer dieselben Besitzer mit Schierensee (s. Schierensee) gehabt, von welchem Gute es mit  $4\frac{1}{2}$  Pfl. abgelegt und zum selbstständigen Gute erhoben ist. Im Jahre 1784 wurde es mit Schierensee mit einem Fideicommiss der Familie von Saldern belegt. Jetztiger Besitzer ist Aimé v. Mesmer-Saldern auf Blockshagen und Schierensee. Es besteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Hohenhude, der Ortschaft Rodenbek und den einzelnen Stellen Schneiderkathe, Schlackfit, Sündenkathe, Heidberg. Das ganze Gut hat ein Areal von 1465 Ton. 2 Sch.  $30\frac{1}{2}$  R. à 260 Q. R., (1051 Steuert., 108,660  $\mathcal{R}$  R. M. Steuerwerth). — Die Dorfländereien sind in Zeitpacht ausgegeben. — Der Haupthof hat ein Areal von 955 Ton. 7 Sch. 23 Q. R., worunter Acker 443 Ton. 3 Sch.  $16\frac{1}{2}$  R., Wiesen 125 Ton. 2 Sch.  $5\frac{1}{2}$  R., Hölzung 160 Ton.  $25\frac{1}{2}$  R. Moor 42 Ton. 7 Sch. 10 R. Wasser 151 Ton. 2 Sch. 32 R. und Wege, Gärten u. s. w. 42 Ton. 31 R. — Auf dem Hoffelde sind 2 Kathen erbaut, welche die Schneiderkathe und die Sündenkathe genannt werden. Die ehemalige Meierei wird zum Aufenthalte für Arme und Hilfsbedürftige im Gute benützt. — Der Boden ist ein guter Mittelm Boden, theils lehmigt, theils sandigt und auf einigen Stellen kaltgründigt; der Untergrund ist lehmigt. Die Wiesen liegen zwischen dem Ackerlande zerstreut, sind moorigt und können nicht bewässert werden. Von den in und bei dem Gute liegenden Seen gehören zu demselben folgende Antheile: vom Westen-See 35 Ton.  $14\frac{1}{2}$  R., der kleine Schieren-See 51 Ton. 2 Sch. 28 R., von dem großen Schieren-See 43 Ton. 7 Sch.  $20\frac{1}{2}$  R., der Dorf-See 5 Ton. 4 Sch. 32 R.; Antheil an der Eider 2 Ton. 3 Sch. 2 R., und 2 Fischteiche 13 Ton. Die Fischerei in diesen Gewässern ist, mit Ausnahme der beiden Fischteiche, an einem im Gute wohnenden Fischer in Zeitpacht gegeben. — Das Wohnhaus ist, nachdem der ganze Hof im Jahre 1773 abbrannte, im folgenden Jahre aufgebaut. Es ist ansehnlich, einstöckigt mit einem Frontispice und hat hohe gewölbte Keller. — Vz.: 258. — Annenhof stellt mit Schierensee 1 Reuterpferd, wozu die Herrschaft Breitenburg jährlich 6  $\mathcal{R}$  St. bezahlt. — Die Gerichtsbarkeit des Guts ist laut Verfügung vom 5. Juni 1806 dem Amte Bordesholm übertragen. Contribution: 259  $\mathcal{R}$  35  $\beta$  R. M., Landsteuer: 452  $\mathcal{R}$  70  $\beta$  R. M., Haussteuer: 11  $\mathcal{R}$  83  $\beta$  R. M.

**Belekenthorp** (Beelkendorf), ein vergangenes Dorf im Amte Bordesholm, welches östlich von Miellendorf lag und in dem 1238 das Kloster Neumünster Zehnten erhielt. Dasselbe war bereits 1334 vergangen und die Ländereien sind an Miellendorf gekommen.

**Bisse** (vorm. Bistekesse, Bistiese, Groten-Byffsee), Dorf am Bothkampen-See, fast 1 M. östlich von Bordesholm, A. Bordesholm, Rsp. Brügge.

Die Häuser dieses Dorfes sind ansehnlich und mehrere in der letzten Zeit neu erbaut; sie haben fast alle geschlossene Hofplätze und sind mit schönen Gärten umgeben. Das Dorf enthält 12 Vollh., von denen 2 Freihufen sind, und 3 Großkathen (9 $\frac{1}{2}$  Pfl.). Eine nördlich ausgebaute Kathe heißt Vielkieksteich und eine Erbpachtstelle Bisseerteich. — Schule (60 R.). — 2 Armenhäuser, Wirthshaus, Schmiede, Krämerei und mehrere Handwerker. — Bz.: 320. — Ur.: 1060 Steuert. Der Boden ist zum Theil lehmigt und fruchtbar, zum Theil steinig; die Wiesen sind kaum ausreichend; die Eingeseffenen graben ihren Torf auf dem Dosenmoore; an Hölzung ist Mangel. Der Bauervogt in Bisse hat das Recht, so weit er waten kann, in dem Bothkamper-See (Bisseer-See) zu fischen. — Ueber die Eider führt eine Brücke nach dem Bothkamper Hofe, welche dem Besitzer von Bothkamp zuständig ist und nicht von Jedem benützt werden darf. — Bisse ward im Jahre 1627 von den Kaiserlichen geplündert und einige Einwohner wurden damals erschossen. — Vormalß waren hier 2 Dörfer Bistikesse, welche 1224 zu Breeß eingepfarrt waren. 1310 verkauften Wulf Brocow und Marquard v. Welßen das Dorf Bisteesse mit der Mühle an das Bordesholmer Kloster, worauf 1316 Graf Johann dem Kloster die Gerichtsbarkeit in Groß-Bistikesse und 1322 in Klein-Bistikesse mit der Mühle verließ. Das vergangene Dorf Klein-Bisse scheint in der Nähe von Bisseerteich gelegen zu haben; eine Koppel, wo die ehemalige Wassermühle lag, heißt noch Mühlenkamp. (Außerdem vgl. über das Gut Byssee Art. Bothkamp). Bei Vielkieksteich war ehemals ein Hof Vilenkie (curia), den 1310 Wulf Brocow an's Kloster mit Bisse verkaufte. Ehemals lagen hier 3 Teiche, Vielkieksteiche genannt, welche aber trocken gelegt sind. Am 20. Mai 1596 fand bei Vielkie eine Erberschütterung statt, durch welche gegen 10,000 Bäume entwurzelt wurden.

**Blockshagen**, adeliches Gut an der nördlichen Seite der Eider, 1 M. südwestlich von Kiel, im Kieler Güterdistricte, Ksp. Flemhude. — Blockshagen war vormalß ein Dorf, welches 1453 die Adelsfamilie v. Splyt besaß. 1626 war es ein eigenes Gut, welches Ida v. Bönenberg besaß, darauf ein Meierhof des Gutes Marutendorf und ward von dem Stallmeister Peter Anton von Wiebel 1790 an Christian Friedrich Baron v. Brockdorff für 24,000  $\mathcal{R}$  v. C. verkauft. Einige Jahre später ward es in die Zahl der adelichen Güter aufgenommen, blieb nach dem Tode des Baron v. Brockdorff im Besitze seiner Erben und kam mittelst Theilungs-Recesses im J. 1837 an Friederike Marie v. Neßmer-Saldern, geb. v. Brockdorff zu Schierensee und Annenhof, mit welchen Gütern es seitdem dieselben Besitzer hat. — Dem Gute sind 2 Pflüge vom Gute Schierensee zugelegt und es besteht aus dem Haupthofe, dem Dorfe Steinfurth, der Johannedorfer-Kathe (Hansdorferkathe), Hlkathe und Hohenleuchte. — Die Gerichtsbarkeit ist dem Amte Bordesholm übertragen (s. Schierensee). — Das Areal des ganzen Guts beträgt: 840 Ton. 2 Sch. 8 R. à 260 Q. R. (607 Steuert., 44,060  $\mathcal{R}$  R. M. Steuerv.). — Der Haupthof hat ein Areal von 612 Ton. 42 R., darunter Acker 272 Ton. 1 Sch. 61 R., Wiesen 86 Ton. 12 R., Hölzung 36 Ton. 1 Sch.

16 R., Moor 3 Lon. 2 Sch. 50 R., Wasser 189 Lon. 1 Sch. 10 R., Wege und Gärten 10 Lon. 3 Sch. 27 R. und Befriedigungen, Wälle, Gräben etwa 13 Lon. 1 Sch. 60 R. — Die Dorfländereien sind in Zeitpacht gegeben. — Der Boden ist bis auf eine lehmigte Koppel, durchgehends grandigt und leichter Art; die Wiesen an der Eider sind moorigt. Zum Gute gehört der Johannis-dorfer-See (s. Johannisdorferkathen); 1770 wurden auch von dem damaligen Gute Cronshagen die beiden Ruß-Seen (103 Lon. 3 Sch. 25 R.) und der Theil des Jhl-Sees, der bisher noch nicht zum Gute gehörte, erbpachtlich angekauft, wofür Blockshagen jährlich an das Amt Cronshagen 50  $\mathcal{R}$  24  $\beta$  Canon bezahlen muß. Ein Theil der Eider (19 Lon. 3 Sch. 20 R.) mit einer Malwehr gehört ebenfalls zum Gute; die Fischerei in derselben wird aber selten benutzt. — Eine Koppel heißt Gravenstein. — Das Wohnhaus ward im J. 1764 erbaut, von Fachwerk; es ist mit Ziegeln gedeckt und einfach aber geräumig und bequem eingerichtet. — Bz.: 90. — Die Untergehörigen des Guts waren zur Steinfurth Mühle zwangspflichtig. — Reuterpferde werden nicht gestellt. — Der Sage nach soll hier vormals ein Blockhaus erbaut und im 16. Jahrhundert diese Stelle noch befestigt gewesen sein. — Im J. 1813 ward dieses Gut von den Feinden sehr hart bedrückt, und 1815 brannte hier durch Unvorsichtigkeit das Ruhhaus ab. — Contribution 115  $\mathcal{R}$  19  $\beta$  R. M., Landsteuer 182  $\mathcal{R}$  77  $\beta$  R. M., Haussteuer 17  $\mathcal{R}$  51  $\beta$  R. M.

**Blumenthal** (vorm. Blomendal), Dorf 1  $\frac{1}{2}$  M. südwestlich von Kiel, an der Landstraße von Nortorf nach Kiel, N. Bordesholm, Ksp. Nortorf. Die kleinen Landbesitzer, welche nicht selbst Wagen und Pferde haben, sind zu Flintbek eingepfarrt. — Dieses Dorf, welches von Anhöhen umgeben ist, hat eine angenehme Lage, gutgebaute Häuser und ist eines der besten und wohlhabendsten Dörfer im Amte. Es enthält 6 Vollh., 2 Halbh., 12 Kathen und 6 Bödenstellen (8  $\frac{3}{4}$  Pfl.). Eine der Halbhufen, Dffelberg (Wellberg) und 2 Erbpachtstellen, Klein-Blumenthal genannt, die nordwestlich ausgebaut sind, gehören zum Theil zum Kirchspiele Flintbek und zum Rumohrer Schuldistrict. Eine Kathe ist an der Langwedeler Scheide ausgebaut. — Timm von Bissee schenkte vor Alters 4 Hufen dieses Dorfs zu einer Vicarie in der Kirche zu Brügge, welche das Bordesholmer Kloster 1334 eintauschte; der übrige Theil des Dorfs ward 1392 von Sievert Smalstede und 1470 von Gottsche v. Ahlfeld an das Kloster verkauft. Im J. 1339 hatte die Familie v. Rumohr Besitzungen in diesem Dorfe. — Schule (80 R.). — Hier sind 2 Wirthshäuser. — Bz.: 412, worunter 1 Schmied und mehrere Handwerker. — Ar.: 1021 Steuert. Der Boden ist südlich ein guter Lehmboden, nördlich hügelig und feinigt, aber doch ein guter Mittelboden; die meisten Hufner besitzen Hölzungen; die Määre liegen fast 1 M. entfernt. Beim Mergelgraben entdeckte man hier 1838 die für Tuchmacher wichtige Walkerde. — Im J. 1627 plünderten die Kaiserlichen dieses Dorf, und 2 Jahre darauf starben hier viele Einwohner an der Pest. — Zwischen Blumenthal und Syrenge auf dem sogen. Heiligenberg stand ehemals die heilige Schwerkeiche und in der Nähe lag ein außerordentlich großer Stein, von

dem, obgleich er gesprengt worden, doch im vorigen Jahrhundert noch ein Stück vorhanden war, welches 30—40 Fuß Länge und 20 Fuß Breite hatte. Zwei andere Anhöhen heißen Tornberg und Rosenberg. 1843 wurden hier verschiedene Alterthumsgegenstände und einige alte Silbermünzen in einem Moor gefunden.

**Bönhuse** (vorm. Boienhusen), Dorf  $1\frac{1}{2}$  M. südwestlich von Kiel, N. Bordesholm, Rsp. Flintbek; enthielt im J. 1657: 6 Vollh. und 1 Kathe, und enthält jetzt 6 Vollh., 1 Halbh., 5 Großkathen und 4 Bödenerstellen mit Land ( $4\frac{1}{2}$  Pfl.). Eine ausgebaute Bödenerstelle heißt Bönhuserholz. — Schule (65 R.). — Schmiede und mehrere Handwerker. — Bz.: 230. — Nr.: 569 Ton. à 320 Q. R. (667 Steuert.), darunter 56 Ton. Wiesen. Der Bönhuser-See ist größtentheils urbar gemacht. Die Mööre heißen Kirchmoor, Düsternholmsmoor, Seemoor, Schiebmoor und Kiebitzmoor. Der Boden ist ein fruchtbarer Mittelsboden. Bei jeder Hufe sind 2 Ton. Vondenhölgzung; auch ist ausreichendes Moor vorhanden; die Wiesen sind von mittelmäßiger Art und an Umfang beschränkt. — Im J. 1430 war dieses Dorf im Besitze des Ritters Marquard v. Knoop, der es 1434 an das Bordesholmer-Kloster verkaufte. 1627 wurde es von den Kaiserlichen geplündert.

**Vollhuserteich**, 6 kleine Erbpachtstellen an einem ehemaligen Teich bei Schierensee im N. Bordesholm, Rsp. Westensee, Schöstr. Blumenthal und Schierensee. — Bz.: 32. — Nr.: 56 Steuert., darunter 3 Ton. Wiesen.

**Bordesholm** (vorm. Holm, Bordesholm), Kirchort und Amtshaus in der Nähe der Altona-Kieler Eisenbahn, die hier auf der Brügger Feldmark einen Bahnhof bildet, im N. gleichen Namens, in einer höchst anmuthigen Lage am Bordesholmer-See, Pr. Kiel; Br.  $54^{\circ} 10' 35''$ ; L.  $27^{\circ} 40' 30''$ . Ehemals lag hier ein Mönchskloster Augustinerordens, welches in den J. 1326 bis 1328 hieher von Neumünster verlegt ward, und zwar auf einer Insel im See, welche in der Folge durch 3 Dämme mit dem festen Lande verbunden ward. Das Kloster erwarb sich hier neben den bereits in Neumünster erworbenen Besitzungen noch manche andere, namentlich 1330 einige Ländereien in Groß-Biffsee u. s. w.; 1331 verschiedene Hufen in Brügge und Luderesthorp u. s. w., 1337 die Mühle in Schmalstede, 1340 Totekendorp, 1349 Fiesharrie, 1362 die Gerichtsbarkeit über Groß-Harrie, 1369 Güter im Dorfe Biffsee, 1392 Groß-Buchwald, Schmalstede und Grevenkrug, und einzelne Höfe in Nien-Söhren und Blumenthal, 1402 Feldhusen, 1408 Regenharrie, 1416 Kronsmoor, 1434 Dätgen, 1437 ganz Söhren, 1439 2 Hufen in Bünzen, 1462 Renswühren und 1470 Schierensee, Blumenthal, Sprenge mit der Glashütte und Numohr. Durch Schenkungen erhielt das Kloster 1340 Ländereien in Luttern, 1370 die Gerechtigkeit an einigen Höfen in Fiesharrie, die Gerichtsbarkeit über Rickling, 1413 die Gerichtsbarkeit nebst Abgaben und Zehnten in Loop und 1419 das Patronat der Neuenbrooker Kirche. Das Patronat der Kieler Stadtkirche wurde schon zur Zeit der Verlegung des Klosters von dem Grafen Gerhard verliehen. Im J. 1474 bestand der Convent aus 15 Chorherren, aber diese waren nach

einem Visitational-Berichte aus diesem Jahre auf eine verdammliche Weise vom Pfade der heiligen Ohservanz abgewichen und lebten mehr weltlich als geistlich, worüber auch schon in früheren Jahren Klagen eingegangen waren; sie wurden aber nur mit einer leichten Strafe belegt. Das Kloster ward 1490 in die Windesheimer Congregation aufgenommen; die verfallenen Gebäude wurden verbessert, allein etwa 30 bis 40 Jahre später mußte es mehrere seiner Besitzungen verkaufen, bis es im J. 1544 an den Herzog Johann den Älteren kam, der es im J. 1566 aufhob und hier ein Gymnasium errichtete, anfänglich für 16, später für 32 Alumnen, aus welchem 1665 die Kieler Universität gegründet wurde. — Von den Gebäuden des Klosters sind noch Ueberreste in dem Amtshause enthalten, welches auf der Höhe neben der alten gothischen Klosterkirche liegt. Sie ist 1332 erbaut und ward 1490 durch den Prior Andreas Laer und auch in den J. 1502, 1629, 1768 und 1826 bedeutend verbessert und verschönert. Anfänglich war die Kirche nur eine Klosterkirche, dann von 1566 Kirche für die Gelehrtenschule; sie stand darauf bis 1736 ungebraucht, in welchem Jahre sie zur Pfarrkirche bestimmt ward, worauf in den J. 1737 und 1738 mehrere Dörfer des Rsp. Brügge dazu gelegt wurden. Ehemals hatte diese Kirche, außer dem berühmten Brüggemannschen Hauptaltare, welcher seit 1666 die Domkirche in Schleswig ziert, 14 Nebaltäre. Jetzt enthält sie das Grabmal der Herzogin Anna, Friedrichs I. Gemahlin († 1514), und dessen eigenes Denkmal. In einem Sarkophage von weißem Marmor ist der Leichnam des Herzogs Carl Friedrich († 1739); in zwei Sarkophagen von schwarzem Marmor liegen der Herzog Georg Ludwig und seine Gemahlin, welche 1763 starben. Außerdem sind hier die Leichname mehrerer berühmter Männer der Kieler Universität beigesezt, namentlich auch Musäus, Muhlus und Kortholt, und auf alten Leichensteinen stehen Namen der Familie Pogwisch, welche sich besonders verdient um das Kloster gemacht hat. Außerhalb der Kirche ist ein Grabgewölbe, welches dem Besizer von Schierensee gehört. Der Kirchhof ist nur klein; vor demselben steht eine große, schön gewachsene Linde auf dem Plage, wo ehemals das Vordesholmer Ding und Recht gehalten ward. Der König ernennt den Prediger. **Eingepfarrt:** Vordesholm, Vordesholmer-Hoffeld, Eiderstede, Eiderstedenfeld, Fiesharre, Greventrug, Haidkrug, Neuer-Haidkrug, auf der Haide, Hasloh, Hohenhorst, Hohenleucht, Kiebißmoor, Lindenthal, Mannhagen, Großen-Moor, Moorlathe, Müßbrook, Regenharrie, Niederlage, Ochsenweide, Sande, Schmalstede, Schönbel, Suhrendorf, Töschhorst, Wadenbel, Ziegelhof. Bz. des Rsp.: 2824. — Schule (120 R.). — Der Kirchort mit einzelnen Wohnungen an und in der Nähe der Chaussee, auf der Haide genannt, hat 57 Wohnhäuser und 436 Einw. Ein Wirthshaus im Orte heißt Haidkrug und eins an der Chaussee Neuer-Haidkrug; eine nördlich vom Haidkrug belegene Erbpachtstelle Lindenthal (36 St.). — Außer den königlichen Beamten: dem Amtmanne, dem Amtschreiber und Actuar, dem Hausvogte, dem Districtschirurgen, ferner einem Arzte, einem Landmesser, einem Thierarzte und 2 Amtsvögten wohnen hier 2 Krämer, 1 Bäcker, 1 Schmied, 1 Schlosser, 1 Schlachter und mehrere Handwerker. Im Orte ist eine Apotheke, eine Färberei und Druckerei und eine

Branntweinbrennerei und Bierbrauerei. Keine Familie im ganzen Orte lebt von der Landwirthschaft allein; in alter Zeit haben nur 8 Erbpächter Landbesitz gehabt und nach und nach ist zu 8 anderen Stellen Land von angrenzenden Commünen angekauft; 22 Erbpachtstellen haben nur Gartenland. — Areal mit den Dienstländereien: 418 Ton. à 260 Q. R. Der Boden in der Nähe der Chauffee ist sandigt, westlich davon ein guter Mittelboden. — Otto Bogwisch stiftete im 14. Jahrhunderte in Bordesholm ein Armenhaus, welches „dat rode Huus“ genannt, aber um die Mitte des vorigen Jahrhunderts abgebrochen ward. Im J. 1627 wurde Bordesholm von den Kaiserlichen, die im Lager bei Jevensstedt standen, geplündert und auch die Kirche beraubt.

**Bordesholmer-Hoffeld** (Hoffelde), ein Erbpachtdistrict im U. und Rsp. Bordesholm, welcher aus dem im J. 1737 niedergelegten Vorwerke des Klosters entstanden ist. Diese Stellen, 23 an der Zahl, nebst einer Hegereuterwohnung, liegen sehr zerstreut. Eine Erbpachtstelle mit der Kruggerechtigkeit heißt Ziegelehof, eine andere Suhrendorf (34 Steuert.), eine heißt Hasloh und eine ehemalige Hegereuterwohnung Döfenweide. Der Landbesitz der Erbpächter ist sehr verschieden, von 70 Ton. bis 7 Ton.; 2 Stellen sind ohne Land (im Ganzen  $6\frac{1}{10}$  Pfl.). — Schdstr. Bordesholm, mit Ausnahme von 8 der entferntesten Stellen nebst der Hegereuterwohnung, die zum Sörener-, Dätgener-, Schönbeker- oder Schmalsteder-Schulldistricte gehören. — Vz.: 301, worunter mehrere Handwerker. — Hier ist eine Ziegelei. — Ur.: 650 Ton. à 260 Q. R. Der Boden ist theils lehmigt theils ein guter Mittelboden; einige der Erbpächter besitzen kleine Hölzungen; Moor ist auf dem Schönbeker- und Döfen-Moore. Im Bezirke des Hoffeldes liegen die Königl. Gehege: Kuffhagen, Jettbroök und Hoffeld. — Das ehemalige Klostersvorwerk war aus den niedergelegten Dörfern Totekendorp (Tökendorf) und Oldensören entstanden. Ersteres ist erst nach 1502 niedergelegt und lag wahrscheinlich in der Nähe der Erbpachtstelle Döfenweide, wo noch eine Koppel „Straat“ heißt und Mauersteine u. dgl. ausgegraben werden. Bei der Döfenweide scheint auch ehemals eine Mühle gelegen zu haben; eine Koppel daselbst heißt Mühlenhorstwiefe und eine Stelle in der anstoßenden Hölzung Mühlenhorst. Oldensören lag an der Stelle von Suhrendorf und war schon 1338 niedergelegt. — An dem sogenannten Delteich, einem trocken gelegten Teich auf dem Hoffelde, lag ehemals eine Delmühle. — Auf der Feldmark sind mehrere Hüengräber; ein Grabhügel wird Tannenbergenannt; viele derselben sowie die früher vorhandenen Riesenbetten sind zerstört.

**Bordesholmer-See**, ein See im U. Bordesholm zwischen den Dörfern Bordesholm und Eiderstede. Im Nordosten hat er durch den Stintgraben einen Abfluß in den Schmalsteder Mühlensteich und so in die Eider, welcher die Schmalsteder Wassermühle treibt. Im Süden erhält er Zufluß durch eine Au aus dem Einsfelder-See und von Norden her durch einen Bach, der aus der Gegend des ehemaligen Delteichs kommt und sonst Kalebek genannt ward. Er ist reich an Sandarten, Hechten, Barschen und Brachsen. Der See hat ein Areal von etwa 122 Ton. und ist Eigenthum der Landesherrschaft, jedoch ist

die Fischerei in demselben dem Amtmanne als Dienstemolument überlassen. Im See liegt eine Insel.

**Bothkammer = See** (Großer Barkauer = See, vorm. Bisseer = See), ein an den Hof Bothkamp grenzender fischreicher See der eine Länge von 650 R. hat und dessen größte Breite 320 Ruthen beträgt. — Antheil an diesem See haben das Gut Bothkamp, das Amt Kiel und das Kloster Brees. — Das Amt Bordesholm verkaufte seinen Antheil im Jahre 1734 für 100 Spec. und eine jährliche Erbpacht von 42  $\mathcal{R}$  dän. Kronen an das Gut Bothkamp.

**Brügge** (vorm. Brugghe), Kirchdorf 2 M. südwestlich von Kiel, in der Nähe der Altona-Kieler Eisenbahn, an der Eider, U. Bordesholm, Pr. Kiel. Dieses Dorf, welches von Anhöhen und Niederungen umgeben ist, hat eine sehr schöne Lage und gehörte im 13. und 14. Jahrhunderte den Familien v. Bisse, v. Brofow und v. Bulferstorf; die Gerichtsbarkeit des Dorfs ward im J. 1322 von dem Grafen Gerhard dem Bordesholmer Kloster geschenkt. Es enthält mit Brüggerholz (1 Halbh., 10 Rathen und 1 Holzvogtsstelle) 8 Bollh., 2 Halbh., 10 Großkathen, 11 Kleinkathen, 5 Bödenerstellen mit und 11 Bödenerstellen ohne Land ( $8\frac{1}{2}$  Pfl.). — Der Marktplatz, worauf jährlich am St. Johannis-tage ein Krammarkt gehalten wird, liegt von 6 Wirthshäusern umgeben mitten im Dorfe. Alle Häuser dieses Dorfes, so wie das vor einigen Jahren erbaute Armenhaus, sind wohl erhalten. — Die zwischen den Jahren 1204 und 1220 erbaute Kirche ist von Granit und hat einen mit Schindeln gedeckten 145 Fuß hohen Thurm; sie ist nicht gewölbt, aber geräumig und hell, und im J. 1821 mit einer von Marcussen und Neuter neu erbauten Orgel versehen. Der Altar ist 1672 von H. H. v. Kielmannssegge zu Quarnbek geschenkt. In der Kirche sind ein gut gemalter Christuskopf und die Bildnisse Ansgarius und Luther's. Vormals waren hier 2 Prediger; das Diaconat ging aber im J. 1737 ein, als die Dörfer Schönbek, Eiderstede, Schmalstede und ein Jahr darauf Regenharrrie, Fiesharrrie, Waackbek und Greventrug von dieser Gemeinde zur Bordesholmer Kirche gelegt wurden. Die Diaconatwohnung ist jetzt das Prediger-Wittwenhaus. Der König ernennet den Prediger. **Eingeparrt:** vom U. Bordesholm: Bisse, Bisseerteich, Brügge, Brüggerholz, Groß-Buchwald, Eiderkathen, Feuerkathe, Fischerkathe, Kluben, Dvendorf-Redder (z. Theil), Reesdorf, Schlafenkathe, Schönhorst, Biellief; vom Gute Bothkamp: Hugelucht, Hüttenwohl (z. Thl.), Langerreihe (z. Thl.), Marienhütte, Rothenhahn, Schilddorf, Schönhamen, Ziegelhof; vom Gute Depenau: Kloster, Köllingbet, Löhndorf, Plöhen; vom Kloster Tzehoe: Tscheldorf; der der Kirche zu Barkau gehörige Hof Dvendorf. — Schule (140 R.). — Bz. mit Brüggerholz: 545, worunter 2 Krämer, 2 Bäcker, 2 Schmiede und andere Handwerker. — Nr.: 1048 Stenert, worunter Predigerländereien 81 Ton., Predigerwittwenland 15 Ton. und Holzvogtsland 24 Ton. Die Hufner haben mit Inbegriff einer kleinen Bondenhölzung, Capellenberg genannt, wo ehemals eine Capelle gestanden haben soll, etwa 40 Ton. Hölzung. Torf wird auf dem Dosenmoore gegraben. — Während des 30jährigen Krieges wurden hier 56 Pferde und 133 Rüche geraubt, und mehrere Einwohner erschossen. — Ein Grabhügel,

welcher die ganze Breite einer Koppel einnimmt, und worin viele Denkmäler des Alterthums gefunden sind, zeichnet sich aus. Auch im Brüggerholz werden manche Alterthümer aus der heidnischen Zeit ausgegraben. — In der Lechenkoppel am Brüggerholz steht ein Monument des früheren Oberförsters von Warnstedt. Bz. des Ksp.: 2504. — Der Dichter S. Harries, welcher 1802 starb, war hier Prediger.

**Buchwald, Groß:** (Groß-Bokwohld, vorm. Bocwalde), Dorf  $1\frac{1}{2}$  M. nordöstlich von Neumünster, A. Bordesholm, Ksp. Brügge. — Dieses große, wohlhabende und mit schönen Gebäuden versehene Dorf war um die Mitte des 14. Jahrhunderts im Besitze des Ritters Sievert Smalstede, der es im Jahre 1392 mit dem Hofe, (von welchem noch Spuren vorhanden sind) und der damaligen Wassermühle, jetzt ebenfalls vergangen, für 2300  $\text{Z}$  an das Bordesholmer Kloster verkaufte. — Es enthält 14 Bollh., 5 Rathen, 7 Bödenstellen und 20 Instenrathen ( $15\frac{1}{4}$  Pfl.). Von diesen Stellen sind folgende ausgebaut: 1 Rathe östlich Klerven genannt; südöstlich 2 Rathen an der Landstraße von Neumünster nach Preeß, von dem eine ein Wirthshaus ist, und 2 Instenrathen, welche zusammen nebst 2 zum Gute Bothkamp gehörigen Rathen Dvendorfer-Medder genannt werden; südlich 1 Bödenstelle und 1 Instenrathe Fischerkathe. Südlich vom Dorfe liegt ein Armenhaus, und im Dorfe sind 2 Wirthshäuser. VormalS lag in einer Bondenhölzung eine Ziegelei. — Schule (80 R.). — Schmiede und mehrere Handwerker. — Bz.: 373. — Im Dorfe wohnt eine Hebamme. — Nr.: 1274 Steuert. Der Boden ist lehmigt und sehr fruchtbar; Wiesen sind wenige. Die Eingefessenen haben Antheile am Dosenmoore. — Unweit des Dorfes ist eine nicht unbedeutende Brücke über die Eider, Eiderbrücke genannt. — Der Sage nach ist das Dorf vormalS mit den benachbarten Dörfern Regen- und Fiesharrie in Feldgemeinschaft gewesen, wodurch aber heftige Streitigkeiten entstanden sein sollen; eine vormalS bestrittene Koppel wird noch Streithorst genannt. — Im Jahre 1627 raubten die Kaiserlichen Kriegsvölker hier 114 Pferde und 247 Rühe, wobei ein Einwohner erschossen ward.

**Dätgen** (vorm. Dödeke, Dodeke), Dorf  $1\frac{1}{4}$  M. nördlich von Neumünster, A. Bordesholm, Ksp. Nortorf; enthält 7 Bollh., 2 Großrathen, 5 Kleinkathen und 8 Bödenstellen mit Land ( $5\frac{1}{4}$  Pfl.). — Schule (80 R.). — Bz.: 310, worunter 2 Krüger, 1 Schmied und einige Handwerker. — Im Anfange des 15. Jahrhunderts gehörte Dätgen Sievert Smalstede und kam darauf an Jürgen von Qualen, der es an das Bordesholmer Kloster verkaufte, welchen Kauf der Graf Adolf von Holstein 1434 bestätigte. Dätgen ward zur Zeit des 30jährigen Krieges von den Feinden geplündert. — Nr.: 875 Steuert., darunter 235 Ton. Wiesen. Von drei Seiten ist dieses Dorf mit fruchtbarem Boden umgeben und nur die westliche Seite ist sandigt; jeder Husner hat etwas Fölzung und südlich vom Dorfe liegt das sogen. große Moor von etwa 500 Ton., aus welchem mehrere benachbarte Dorfschaften ihren Feuerungsbedarf hernehmen; auch werden hier Kohlen gebrannt. — Die westlich auf der Feldmark ehemals befindlichen Grabhügel sind im Laufe der Zeit zerstört.

**Dosenmoor**, eines der größten Königl. Mööre im Herzogthum Holstein, östlich vom Einfelders-See, im U. Bordesholm. Es grenzt an die Feldmarken der Dörfer Lungendorf, Groß- und Klein-Harrie, Fiesharrie, Wackenbek, geht bis an Eiderstede, und enthält ein Areal von 1008 Lon. 53 Q. R. Dieses Moor ist ein Hochmoor, dessen Mitte 40 Fuß höher als der Einfelders-See liegt. In demselben entspringt der Moorbek, welche sich in den Einfelders-See ergießt. Das Moor ist bis 50 Fuß tief. Ein Moorvogt führt über dasselbe die Aufsicht.

**Eider** (vorm. Egidora, Egdora), ein Fluß, der im Gute Bothkamp aus einigen Teichen östlich von Dvendorfer-Nedder sich bildet und unter dem Namen Dröge-Eider gegen Norden in den Grieben-See und aus diesem in den Bothkammer-See fließt, ihn aber bei Bisse wieder verläßt, sich südwestlich wendet und nach Brügge fließt. Südlich von diesem Dorfe nimmt sie den Wackenbek auf, und fließt dann in nordwestlicher Richtung auf Neesdorf zu. Westlich von diesem Orte nimmt sie den Abfluß des Einfelders- und des Bordesholmer-Sees aus dem Schmalsteder-Mühlenteich auf, wendet sich dann 40 bis 60 Fuß breit in nördlicher Richtung nach Boorde, wo sie eine Mühle treibt, und erweitert sich bei Schulenhof zu einem See, Schulen-See genannt, aus welchem sie unter dem Namen Schulen-Eider nach Westen auf Hammer zu fließt und dann den Abfluß der Ruß-Seen und des Dreck-Sees aufnimmt. Bei Steinfurth theilt sie sich in zwei Arme, von denen der nördliche eine Kornmühle, der südliche eine Papiermühle treibt. Nachdem sie noch einen Abfluß des Hansdörfer-Sees aufgenommen hat, fließt sie bei Marutendorf in den Westen-See.

**Eiderstede** (vorm. Eyderstide), Dorf 1½ M. nördlich von Neumünster, an einem Stintgraben genannten Abflusse des Bordesholmer-Sees, Amt und Ksp. Bordesholm (bis zum J. 1737 zu Brügge eingepfarrt). — Die Zehnten dieses Dorfes, nach dem Alvardus von Eiderstede schon 1148 genannt wird, kaufte das Neumünster'sche Kloster schon 1199 vom Grafen Adolf III.; 1220 verkauften Thietbar von Wackenbek den vierten Theil, 1269 Detlev und Nicolaus von Wackenbek eine Hufe daselbst an das Kloster; den übrigen Theil besaß 1290 der Ritter Pape Wulf. — Eiderstede enthält 7 Wollh., 3 Viertelh., 2 Kleinkathen, 7 Bödenerstellen mit und 2 Bödenerstellen ohne Land (4 Pfl.). Eine Bödenerstelle, an der östlichen Grenze der Feldmark, heißt Eiderstederfeld; 1 Kleinkathe und 3 Bödenerstellen unmittelbar vor Bordesholm führen den Namen Sande (im Sande) und 1 Kathe und Wirthshaus heißt Niederlage, weil hier vormals die Bier-Niederlage für das ganze Amt Bordesholm war, wovon alle Eingeseffenen ihren Bedarf kaufen mußten. — Nach einem Dienstreglement aus dem J. 1775 ist Einer der Hufner vermöge seiner Privilegien von allen Hof- und Spanndiensten befreit gewesen. — Schule (70 R.). Bz.: 302, worunter einige Handwerker. — Ar.: 710 Steuert. Der Boden ist grundigt und in nassen Sommern sehr fruchtbar; Wiesen sind für den Bedarf ausreichend. Die Eingeseffenen haben Antheile am Dosenmoor; ein kleines Bondenholz liegt östlich vom Dorfe. — Im J. 1514 ward hier eine Todten-

und Brandgilde, „St. Laurentius-Gilde genannt, gestiftet und von dem Probst Albertus confirmirt. — In den J. 1627 und 1645 ward Eiderstede von den Feinden geplündert. — In der Nähe des Dorfes waren ehemals mehrere Grabhügel; in einem derselben fand man einen goldenen Armring, welcher nach Kopenhagen kam, in andern Hügeln sind Urnen und Streitärzte gefunden. Unweit des Dorfes ist ein runder, mit großen Steinen eingefasster Platz, worin eine Grabhöhle gewesen sein soll. Ein Theil des Königl. Eidersteder Geheges heißt Kirchhof, und die Sage läßt hier ein Kloster gestanden haben. Nach der Volksage soll auch der berühmte Bildschnitzer Hans Brüggemann hier gestorben und in Bordeßholm begraben sein.

**Einfeld** (vorm. Ennienvelde), Dorf am Einfelders-See, 1 M. nördlich von Neumünster, N. Bordeßholm, Rsp. Neumünster. — Der Graf Adolf III. schenkte 1199 die Zehnten dieses Dorfes, in dem es bereits vor 1200 eine Hufe von Diederich von Utaaspe, 1 Halbhufe von Verist und 1 Hufe von Widrik von Erpeßthorpe erworben hatte, und 1296 schenkte Herwarth Spaduth seine Güter daselbst dem Neumünsterschen Kloster. — Es enthält 8 Vollh., 1 Halbh., 3 Viertelh., 1 Achtelh., 1 Sechszehntelh. und 11 Kathen; davon sind ausgebaut: südwestlich 1 Halbh., 1 Viertelh. und 1 Kathe Stover (vorm. Staver) genannt, erste ist ein Wirthshaus an der Landstraße von Neumünster nach Rendsburg; südlich 1 Viertelh. Krückenkrug (vorm. Hohelucht oder auf dem Stau) und 1 Achtelh. Einfeldersfelde, südöstlich 1 Viertelh. und 1 Kathe Wahrenberg und nordöstlich an der Altona-Rieler Chaussee 1 Viertelh. (Wirthsh.) und 1 Kathe Schanze. Im Dorfe ist ein Armenhaus. — Schule (50 R.). — Bz.: 202. — Areal: 1167 Steuert. Der Boden ist ein sehr guter Mittelsboden, dessen Ertrag durch Einkoppelung, die erst 1839 geschah, bedeutend erhöht werden wird; die Mööre sind ansehnlich und es wird viel Torf und Torfkohlen nach Neumünster verkauft; ein Bondengehege heißt Wohlbd. Eine Wiese (2 Ton. 95 R.), gehört der Neumünsterschen Kirche. — Einfeld ist das letzte Dorf im N. Bordeßholm, mit welchem die Festequalität durch Vereinbarung 1835 abgehandelt ist und wodurch die Hufner an Land, durch Auftheilung der Gemeinheiten gewonnen haben. — Westlich vom Dorfe am Einfelders-See liegt eine runde Umwallung, Magarekenschanze genannt, welche die schwedischen Kriegsvölker 1627 aufgeworfen haben sollen; eine andere Verschanzung war bei dem Wirthshause Schanze. Das Dorf litt damals sehr. — Deßlich und südöstlich vom Dorfe liegen auf der Feldmark, nahe an der Chaussee, 4 Grabhügel, von denen aber 2 zum Theil abgetragen sind. — Stover war ehemals ein Dorf von 3 Hufen, die das Kloster schon 1200 besaß und vom Grafen Adolf erhalten hatte.

**Einfelders-See**, ein See neben der Rieler Chaussee im N. Bordeßholm, zwischen den Dörfern Einfeld, Mühbrook und dem Dosenmoor. Seine Länge beträgt etwa 634, seine größte Breite etwa 195 Ruthen, seine größte Tiefe beträgt 31 Fuß. An der östlichen Seite nimmt der See den Moorbeck auf; im Norden hat er durch den Stintgraben Abfluß in den Bordeßholmer-See; im Süd-

westen, jedoch nur bei sehr hohem Wasserstande, hat er einen Abfluß mittelst eines Sieles in den Albek. — Die Fischerei im Einfelder-See ist ein Dienst- emolument des Amtmanns.

**Fiesharrie** (vorm. Griepesharghe), Dorf  $1\frac{1}{2}$  M. nordöstlich von Neumünster, A. und Rsp. Bordesholm. — Im Jahre 1349 gehörte dieses Dorf mit Ausnahme dreier Hufen, welche 1370 Cler von Bissee zuständig waren, dem Knappen Detlev Griep, welcher es damals an das Bordesholmer Kloster für 340  $\text{R}$  verkaufte. — Es enthält 5 Bollh., 2 Großkathen, 2 Bödenerstellen mit Land und 15 Instenstellen ( $4\frac{1}{4}$  Pfl.). Eine Kathe heißt Liebigmoor. — Schule (80 R.). — Armenhaus. — Bz.: 184, worunter 1 Krüger, 1 Schlachter und einige Handwerker. — Im J. 1627 ward Fiesharrie von den Feinden geplündert. — Ur.: 498 Steuert., darunter 164 Ton. Wiesen. Der Boden ist theils lehmigt theils sandigt; die Wiesen sind von mittelmäßiger Art; die Einwohner haben Antheil am Dosenmoor und es werden hier viele Torfkohlen gebrannt; eine Bondenhölzung liegt etwa  $\frac{1}{4}$  M. vom Dorfe. — Das Königl. Fiesharrier Gehege ist 83 Ton. 183 Q. R. groß.

**Flintbek, Großen-** (vorm. Blintbekte), Kirchdorf  $1\frac{1}{4}$  M. südwestlich von Kiel an einer kleinen Au, die Flintbek genannt, welche vormals (1220) eine Mühle trieb, A. Bordesholm; Br. Kiel. Br.  $54^{\circ} 14' 16''$ ; L.  $27^{\circ} 43' 45''$ . Dieses in unmittelbarer Nähe der Altona-Kieler Eisenbahn anmuthig belegene Dorf enthält außer dem Pastorate, der Prediger-Wittwenwohnung, der Organistenstelle und einer ehemaligen Hegerentwohnung, 1 Doppelh., 1 Fünfpiertelh., 5 Bollh., 2 Halbh., 4 Großkathen, 15 Kleinkathen und 5 Bödenerstellen mit Land. Von letzteren sind 3 westlich vom Dorfe ausgebaut und heißen im Teich, und 2 südöstlich belegene werden Flintbekerkholz genannt, von denen aber eine den besonderen Namen Krähenwiese führt. — Im J. 1223 ward hier eine Capelle erbaut; bis dahin hatte sich das Rsp. Neumünster hieher erstreckt. Die Kirche ist nur klein und nicht gewölbt; an der westlichen Seite steht ein 110 Fuß hoher Spizthurm. Sie hat eine Orgel; der Altar ist aus dem 15. Jahrhundert und die Taufe aus dem J. 1512. Der König ernennet den Prediger. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ward hier der Geschichtschreiber Mart. Coronäus als Prediger angestellt. **Eingepfarrt:** Bönhuse, Bönhuserholz, Bormhorst, im Busche, Carlsprenge, Groß- und Klein-Flintbek, Flintbekerkholz, Sайдkathe, Hüttenkratt, Krähenwiese, im Lehmteich, Maase, Miellendorf, Mollsee, Dffelsberg (s. Thl.), Paggentrug, Nothenhahn, Rumohr, Rumohrholz, Rumohrhütten, Schulenhof, Sophienlust, Sprengersfeld, Sprengerteich, im Teich, Boorde. — Schule (100 R.). — 4 Wirthshäuser, 3 Hölereien, 2 Schmiede, 1 Bäcker und mehrere Handwerker. — Ein Spritzenhaus ward 1830 erbaut. — Bz.: 469. — Schon in der ältesten Zeit war hier eine heil. Leichnamsgilde, welche späterhin und wahrscheinlich im 16. Jahrhunderte zu einer Brandgilde eingerichtet ward; die Gilde wurde im J. 1649 von dem Herzoge Friedrich bestätigt. — Ur.: 1042 Ton. à 300 Q. R. (840 Steuert.), davon gehören zum Pastorate 92 Ton. und zur ehemaligen Hege-



reuterwohnung 24 Ton. Der Boden ist ein guter Mittelsboden, an einigen Stellen leicht und sandigt, aber an vielen auch lehmigt mit Sand vermischt. — Auf einer Koppel, Ecksal genannt, die zur Pfarre gehört, befindet sich ein hoher großer Grabhügel und demselben waren sowohl nach Bönhusen als nach Schönhorst hin mehrere Hügel angereicht, die aber im Laufe der Zeit geebnet sind. Alle Hügel lagen längs einem großen Moore, einem vormaligen See. — Im 30jährigen Kriege litt dieses Dorf sehr; es ward geplündert und 33 Pferde und 94 Kühe geraubt; 2 Einwohner wurden damals getödtet. — Bz. des Ksp.: 2197.

**Flintbek, Klein-**, Dorf in der Nähe der Eider und an der Altona-Kieler-Eisenbahn, 1 M. südwestlich von Kiel, Ksp. Flintbek. Von diesem Dorfe gehören zum A. Bordesholm 6 Bollh., 2 Großkathen, 1 Bödenerstelle mit und 7 Bödenerstellen ohne Land nebst dem Schulhause (4½ Pfl.); eine der Bödenerstellen ist ausgebaut und heißt Haidkathen; zum Kloster Ikehoe, Vogtei Meinersdorf, gehören 3 Bollh., 3 Halb., 1 Viertel, 9 Kathen nebst einem Armenhause und einem Eisenbahnwärterhause. — Das Kloster Ikehoe erwarb seinen Besitz auf folgende Weise: 1 Hufe ward von Hartwig Wulf 1369 dem Kloster geschenkt; Marquard Wulf gab 1402 seiner Schwester Margarete 2½ Hufen und 4 Wurthen als Aussteuer und 1408 Heinrich Pogwisch seiner Tochter ebenfalls 2 Hufen bei ihrem Eintritte in das Kloster. — Schule (120 R.). — Schmiede (klosterlich) und mehrere Handwerker. — Bz. klosterl. Antheils: 205, Amtsantheils: 123. — Im J. 1627 ward Flintbek von den Kaiserlichen geplündert. — Von dem Areal gehören zum Amte: 456 Steuert., darunter 39 Ton. Wiesen, zum Kloster Ikehoe: 398 Steuert., darunter 25 Ton. Wiesen. Alle Ländereien liegen zerstreut durcheinander. Der Boden ist ein guter Mittelsboden, dessen Ertrag in den letzten Jahren sehr erhöht worden ist. Die Amtuntergehörigen besitzen eine kleine Hölzung beim Königl. Gehege Wehrbrook. Moor ist für den Bedarf ausreichend. Einzelne Koppeln heißen Hestorfserhof, Manhagenkoppel, Rankenbergkoppel, Mühlenkamp und Hundeburgswiese; zwei Moorstrecken Stadtkamp und Fehltmoor. — Auf der Feldmark sind mehrere Grabhügel, worin Steinkammern befindlich sind. In einem Hügel, Rankenberg genannt, fand man vor einigen Jahren ein metallenes Schwert.

**Grevenkrug** (vorm. Greuentrogg), Dorf 1½ M. südwestlich von Kiel, A. und Ksp. Bordesholm (bis 1738 zu Brügge eingepfarrt). Es enthält 6 Bollh., 2 Großkathen, 1 Kleinkathe, 6 Bödenerstellen mit 1 Bödenerstelle ohne Land und 12 Instenstellen (4½ Pfl.). Nördlich von Grevenkrug heißen 3 Bödenerstellen Manhagen; 1 Kathen, 2 Bödenerstellen und 1 Chauffeewärterhaus liegen an der Chaussee. — Schule (60 R.). — Schmiede. — Bz.: 214. — Im J. 1334 gehörte dieses Dorf dem Ritter Sievert Smalstede, der es im J. 1392 an das Bordesholmer Kloster verkaufte. Die Kaiserlichen Kriegsvölker plünderten im J. 1627 dieses Dorf und erschossen damals den Bauervogt. — Ar.: 517 Steuert., worunter 45 Ton. Wiesen. Der Boden ist theils lehmigt, theils sandigt; Hölzung und Mööre sind für den Bedarf ausreichend. Auf der Feldmark liegt das königliche Gehege Grevenkruger-Nicken, 63 Ton. 232 Q. R.

groß. — Es sind hier noch Spuren von Grabhügeln, die vormalig mit Steinen besetzt waren. — Claus und Hinrich Greventrug bestätigen 1384 den Verkauf der Schmalstede Mühle an's Kloster Bordesholm durch ihre Vettern v. Schmalstede.

**Grieben=See** (Grieben, Griem, vorm. Gryben), ein kleiner See südlich vom Bothkammer=See, in den sich die sogen. Dröge=Eider (s. Eider) ergießt und welchen die Eider mit dem Bothkammer=See verbindet, zum Gute Bothkamp und zum Amt Bordesholm gehörig. Die Fischereigerechtigkeit wird von dem Gute Bothkamp ausgeübt. — 1369 verkaufte Dctl. Pogwisch mit dem Dorfe Bisse die Fischerei auf dem Grieben=See an das Kloster Bordesholm und 1595 erkannte Bothkamp an, daß dem Amte die Mittfischerei auf dem See zustehe, die auch 1710 noch verpachtet wurde, jetzt jedoch nicht mehr.

**Harrie, Groß=** (vorm. Horge, Harge, Groten=Harghe), Dorf an der Landstraße von Neumünster nach Preetz,  $\frac{1}{2}$  M. nordöstlich von Neumünster, U. Bordesholm, Rsp. Neumünster. — Schon 1141 bestätigte der Bischof Adelbert dem Neumünster'schen Kloster die Zehnten dieses Dorfes, nach welchem sowie nach den anstoßenden Dörfern Fiesharrie und Regenharrie sich eine bereits 1220 erwähnte Adelsfamilie v. Horge nannte. 1330 ward hier eine Hufe von dem Ritter Wulf v. Brokow an das Bordesholmer Kloster verkauft und 1362, als das Dorf in den Besitz der Familie v. Belden kam, ward die Gerichtsbarkeit über dasselbe dem Kloster vom Grafen Adolf für 135  $\mathcal{F}$  verkauft. — Es enthält 9 Bollh., 3 Zweidrittelh., 1 Halbh., 2 Großkathen, 2 Bödenerstellen und 20 Kathen und Instenstellen ( $9\frac{1}{2}$  Pfl.). — Von den letzteren Stellen sind 5 ausgebaut, deren Eine südöstlich an der Bothkammer Scheide den Namen Hohenrade (auch Bogelfang) führt; eine nahe beim Dorfe belegene Schmiede mit Land heißt Vielkiek (Hürkiek). Im Dorfe ist ein Wirthshaus. — Schule (100 R.). — Armenhaus mit 4 Wohnungen. — Bz. 311, worunter mehrere Handwerker. — Ar.: 1274 Steuert. Der Boden ist theils lehmigt und sehr fruchtbar, theils aber auch sandigt; der Wiesenertrag ist nicht groß; die Eingessenen haben Antheile am Dosenmoore und jeder Hufner besitzt etwa 4 Tonnen Hölzung. — Dieses Dorf ward mit Klein=Harrie 1627 von den Kaiserlichen geplündert. — Südlich vom Dorfe liegen 2, und südwestlich 1 Grabhügel, welcher letztere Heidberg genannt wird und worin vor Jahren ein goldener Fingerring gefunden ward. In einem an der Grenze belegenen Grabhügel, Moltorferberg genannt, fand der Besitzer außer einem goldenen Drathe mehrere steinerne Waffen und Köpfe mit Asche und Knochen. — An einem durch die Dorfsfeldmark fließenden Bache, dem Dosenbek, hat ehemals eine Wassermühle gelegen; eine Brücke über den Bach heißt Moltorferbrücke;

**Harrie, Klein=** (vorm. Luttelen=Harghe), Dorf an der Landstraße von Neumünster nach Preetz, fast 1 M. nordöstlich von Neumünster, U. Bordesholm, Rsp. Neumünster; enthielt im Jahre 1657 4 Hufen, von denen aber 2 damals zum U. Kiel gehörten, und enthält jetzt 4 Bollh., 1 Halbh., 1 Bödenerstelle, 2 Kathen, 9 Instenstellen und 2 Anbauerstellen ( $4\frac{1}{2}$  Pfl.). Zwei Kathen



nordöstlich heißen Holzkatzen, ein Wirthshaus an der Landstraße heißt Brauner-Hirsch und eine östlich vom Dorfe ausgebaute Hufe heißt Feldscheide. Auf der Feldmark liegt eine Holzvogtswohnung mit 19 Ton. 79 Q. R. Land. — Schuldistrikt Groß-Harrie. — Vz.: 143. — Im Jahre 1340 war dieses Dorf im Besitze der Familie v. Schacht, welche damals 2 Husen an das Bordesholmer Kloster verkaufte; die beiden andern Husen waren im Jahre 1357 den Gebrüdern v. Gadendorp zuständig. Es wird noch der Platz gezeigt, wo die Gebäude eines ehemaligen adelichen Hofes gestanden haben sollen. — Nr.: 583 Steuert. Der Boden ist lehmigt und fruchtbar; die Husner besitzen kleine Holzantheile, und die Eingefessenen haben das Recht auf dem Dösenmoor unentgeltlich Torf zu stechen; ein kleines Moor liegt nahe am Dorfe. Das Königl. Klein-Harrier Gehege enthält 26 Ton. 121 Q. R. (à 260 Q. R.). Im Landregister von 1632 werden einzelne Schläge Moltenbrookskamp, Zuendorp, Maalenkamp, im Siederland, Dirichskamp, Dösenbrookskamp, Rethkron, Heidhof und Maßenhorst genannt. Das Dorf mußte damals Hofdienste nach Brockenlande leisten.

**Hohenhude**, Dorf am Einfluß der Eider in den Westen-See im Gute Annenhof, Rsp. Westensee. — In diesem Dorfe sollen der Sage nach Niederländer vormals mit ihren Fahrzeugen vermittelt der Eider, des Flemhuder-Sees und des Westen-Sees gelandet sein und einen bedeutenden Handel getrieben haben; späterhin mußten die Rendsburger Brahmführer hier anlegen und für jede Ladung 1  $\mathcal{R}$  v. St. sogenannte Strandgebühr an den Besitzer des Gutes Annenhof entrichten. — Es besteht aus 4 Vollh., 1 Halbh., 9 Kathen und 4 Justenstellen; eine südwestlich ausgebaute Stelle heißt Schlaackit und eine malerisch zwischen dem großen und kleinen Schieren-See an einer gleichnamigen Hölzung gelegene Försterwohnung heißt Heidberg. — Schule (80 R.) — Unter den Einwohnern sind 1 Fischer und 1 Krüger. — Im Jahre 1708 ward hier von dem Besitzer von Annenhof P. M. v. Goden ein Armenhaus von 6 Präbenden errichtet und mit 4000  $\mathcal{R}$  dän. Kr. dotirt. — Nr.: 400 Ton. 4 Sch. 9 R. à 260 Q. R. (372 Steuert.). Der Boden ist grandigt. — Von hier führt eine Brücke über die Eider nach Marutendorf. — In der Nähe von Schlaackit springt ein merkwürdiger runder Hügel von der Form eines sehr großen Hünengrabes, welcher Börner genannt wird, in den Westen-See vor.

**Hüttenfratt**, 2 Erbpachtstellen und 6 Justenstellen auf den Ländereien des ehemaligen Hofes Sprenge, unweit des Dorfes Numehr, N. Bordesholm, Rsp. Flintbek, Schdstr. Numehr. — Vz. s. Sprenge.

**Ihl-See**, ein kleiner See 1 M. südwestlich von Kiel, welcher theils zum Amte Cronshagen, theils zum Gute Blockshagen gehört; jedoch ist der Cronshagener Antheil ( $1\frac{1}{2}$  Ton. à 260 Q. R.) ebenfalls dem Gute Blockshagen in Erbpacht gegen einen jährlichen Canon überlassen.

**Jettbrook**, eine ehemalige Erbpachtstelle, bei dem jetzigen Gehege Jettbrook (148 Ton. 47 Q. R.) im N. und Rsp. Bordesholm.

**Johannsdorferkathen** (Hansdorferkathen), 1 Kathen im Gute Blockshagen und 1 Kathen im Gute Marutendorf, von denen die letztere auch Lurup genannt wird, nördlich von Steinfurth, Rsp. Flemhude. — In der Nähe östlich liegt der Johannsdorfer-See (Hansdorfer-See), welcher zum Gute Blockshagen gehört. — Zwischen dem See und den Kathen lag ehemals das Dorf Johannsdorf (Hansdorf), welches aber eingezogen ist und dessen Ländereien an Blockshagen gekommen sind.

**Voop** (vorm. Lop), Dorf 1 M. nordwestlich von Neumünster, N. Bordes-  
holm, Rsp. Nortorf; enthält 7 Vollh., 2 Großkathen, 1 Kleinkathe, 6 Bödener-  
stellen mit und 2 Bödenerstellen ohne Land ( $4\frac{1}{2}$  Pfl.). Eine südöstlich am Altbek  
ausgebaute Stelle heißt Elshorn. — Schule (60 R.). Schmiede und mehrere  
Handwerker. — Hier ist ein Armenhaus. — Bz.: 269. — Nr.: 560 Steuert.,  
darunter 136 Ton. Wiesen. Der Boden ist sumpfig und bedarf vieler Ableitungs-  
gräben; auch ist etwas Hölzung vorhanden. — Das landesherrliche Schönbel-  
Looper Moor ist 30 Fuß tief, sehr reichhaltig und 821 Ton. 64 R. groß. In  
den Wiesen wird Wiesenerz gefunden. Eine Anhöhe heißt Alberg. — Voop  
kam schon 1379 an's Bordesholmer Kloster und 1413 schenkte Graf Heinrich  
hier seine Gerichtsbarkeit, Schatzungen und Zehnten dem Kloster, weil er in der  
Bordesholmer Kirche eine Engelsstimme gehört zu haben glaubte. — Im J. 1627  
litt dieses Dorf sehr durch die Kaiserl. Kriegsvölker.

**Luderestorp (Lyderstorpe)**, ein ehemaliges Dorf im N. Bor-  
desholm auf der Feldmark von Brügge, von welcher ein Theil noch Lüders-  
lamp (Lüdersdorf) genannt wird. Um 1260 schenkte Bulvold v. Biffes  
4 Hufen dieses Dorfes dem Heiligengeist-Hospital in Kiel; 1298 ist nur mehr  
von einem Walde Lyderstorp die Rede und 1385 wird das Dorf bestimmt  
als wüst genannt.

**Mielkendorf**, Dorf an der Eider und am Ausflusse einer Au in dieselbe,  
1 M. südwestlich von Kiel, N. Bordesholm, Rsp. Flintbek. — Dieses Dorf war  
1434 im Besitze des Ritters Marquard v. Knoop, und enthielt 1657 4 Vollh.,  
1 Halb., 1 Kathen und 4 Bödenerstellen, von denen damals Hofdienste auf  
dem Meierhofs Sprengel geleistet wurden. Jetzt enthält es 4 Vollh., 1 Halb.,  
4 Großkathen, 3 Bödenerstellen mit und 7 Bödenerstellen ohne Land ( $4\frac{1}{2}$  Pfl.).  
Eine ausgebaute Großkathen heißt im Lehmteich, und eine Bödenerstelle wird  
Maase genannt. — Schule (40 R.). — Wirthshaus, Schmiede und einige Hand-  
werker. — Im J. 1839 ward hier ein neues Armenhaus für 4 Familien erbaut. —  
Bz.: 162. — Nr.: 474 Steuert., darunter 130 Ton. Wiesen. Der Boden ist  
ein guter Mittelboden, theils lehmigt, theils sandigt; die Wiesen an der Eider  
sind moorigt. Jeder Hufener besitzt eine kleine Hölzung. Auf der Feldmark liegt  
das Königl. Mielkendorfer Gehege von 65 Ton. 120 R. — Im J. 1627 plünderten  
die Kaiserlichen dieses Dorf und raubten besonders viel Vieh. Vormalig lag auf  
der Mielkendorfer Feldmark noch das Dorf Belekenthorp (s. Belekenthorp).

**Molffsee** (Moltsee, vorm. Molveffe), hübsch gelegenes Dorf an der Schaufsee von Altona nach Kiel, an einem See und in einer hügeligten Gegend, 1 M. südwestlich von Kiel, N. Bordesholm, Ksp. Großen-Flintbek. — Dieses Dorf, welches im Jahre 1434 im Besitze des Ritters Marquard v. Knoop war, enthielt im Jahre 1657 7 Bollh., 4 Kathen und 3 Bödenerstellen und enthält jetzt 7 Bollh., von denen eine privilegiert ist, 9 Großkathen, 1 Kleinkathe und 3 Bödenerstellen, von denen eine nordwestlich ausgebaute Paggenkruz genannt wird ( $5\frac{7}{8}$  Pfl.). — Schule (60 R.). — Schmiede und einige Handwerker. — Bz.: 263. — Ar.: 718 Steuert., darunter 56 Ton. Wiesen. Der Molf-See hat ein Areal von 62 Ton. 2 Sch. 89 R. à 300 Q. R.; in demselben liegt eine Insel; nördlich vom Dorfe liegt der Hamm-See (kleine Molf-See). Der Boden ist sandigt und leicht; Hölzungen sind nicht vorhanden und das Moor ist zum Bedarfe nicht ausreichend. Eine Koppel südlich heißt Stritberg. — Auf der Feldmark sind noch Spuren mehrerer Grabhügel; in einem derselben ward 1830 ein metallenes Schwert gefunden. — Im Jahre 1627 litt dieses Dorf sehr von den Kaiserlichen Kriegsvölkern. — Vormalß ging die alte Landstraße von Kiel nach Neumünster mitten durch das Dorf. — Im Jahre 1687 ward in Molffsee eine Dorfbeliebung errichtet.

**Mühbrook** (vorm. Muthebroge), Dorf an der Nordspitze des Einfelder-Sees,  $1\frac{1}{4}$  M. nördlich von Neumünster, N. und Ksp. Bordesholm. — Mühbrook gehörte 1296 dem Ritter Marquard von Segeberg und war bis 1737 zu Neumünster eingepfarrt. Es enthält 5 Bollh., 5 Viertelh., 9 Bödenerstellen und 17 Kathen (2 $\frac{1}{2}$  Pfl.). 1 Viertelh., 7 Bödenerstellen und 2 Kathen, welche ausgebaut sind, heißen Hohenhorst, 1 Bödenerstelle am Dosenmoor Moorlathen und 1 Kathen an einer kleinen Hölzung wird Tölshorst genannt. — Schule (64 R.). — Schmiede und einige Handwerker. — Bz.: 262. — Ar.: 526 Steuert. Der Boden ist größtentheils sandigt, südwestlich lehmigt; die Wiesen sind moorigt und nicht sehr einträglich; die Eingefessenen graben ihren Torf auf dem Dosenmoore und es werden hier Torfsohlen gebrannt. Vormalß hatten die Einwohner Ueberfluß an Hölzung und konnten daraus verkaufen; jetzt ist nur wenig vorhanden. — 1627 litt dieses Dorf sehr durch die Kaiserlichen Kriegsvölker. — Vormalß waren hier südöstlich vom Dorfe einige Grabhügel, von denen 2 mit großen Steinen umgeben waren; in einem dieser Hügel fand man Grabgefäße und einen Schmuck von Bernstein.

**Regenharrie** (vorm. Kerstorfersharrie, Christophersharghe), Dorf  $1\frac{1}{4}$  M. nordöstlich von Neumünster, N. und Ksp. Bordesholm; enthält 9 Bollh., 2 Großkathen, 4 Bödenerstellen mit und 1 Bödenerstelle ohne Land, 23 Instenstellen nebst einem Armenhause ( $7\frac{1}{2}$  Pfl.). — Schdstr. Ziefharrie. — Wirthshaus, 1 Schmied, 3 Fischler, 1 Rademacher und einige andere Handwerker. Bz.: 262. — Ar.: 778 Steuert., darunter 146 Ton. Wiesen. Der Boden ist theils lehmigt, theils sandigt; die Wiesen sind nicht von besonderer Güte; die benötigte Feurung wird aus dem Dosenmoore gewonnen. — Dieses Dorf gehörte



1408 dem Ritter Ssyn von Qualen, der es damals an das Bordesholmer Kloster für 540  $\text{ƛ}$  verkaufte. Im Jahre 1627 zerstörten die Kaiserlichen dieses Dorf fast gänzlich.

**Ovendorf**, ein der Kirche zu Barkau gehöriger Hof an der Landstraße von Preeß nach Neumünster,  $1\frac{1}{2}$  M. nordöstlich von Neumünster, Rsp. Brügge. Dieses ehemalige Dorf ward 1345 von den Gebrüdern Nicolaus und Otto Pogwisch und Johann Brocove der Kirche zu Barkau zu einer Vicarie am Altare der heil. Katharina vermacht und wird jetzt zum Besten dieser Kirche und des Predigers daselbst verpachtet. Durch eine Urkunde vom 12. Mai 1770 hat das Kloster Preeß sein Patronatrecht an Ovendorf der Kirche zu Barkau übertragen. Die Gerichtsbarkeit über diesen Hof steht den Patronen der Barkauer Kirche (dem Amtmann von Bordesholm für den König, dem Kloster Preeß und dem Gute Bothkamp) zu. — Der Hof war 1514 dem Neumünsterschen Kloster für 20  $\text{ƛ}$  jährlich, 1668 für 600  $\text{ƛ}$  und ist jetzt für 1420  $\text{ƛ}$  v. Ct. verpachtet; der Prediger bezieht von dieser Pachtsumme einen jährlichen Antheil von 590  $\text{ƛ}$  42  $\beta$  v. Ct. und der Organist 16  $\text{ƛ}$  32  $\beta$  v. Ct.; der Ueberschuß fließt in die Kirchencasse. — Areal: 361 Ton. à 240 Q. R. Acker und Wiesenländereien (183 Steuert.), darunter 23 Ton. Wiesen. Der Boden ist sehr fruchtbar. Zwei Koppeln heißen Diefst und Ruskamp. — Bz.: 43.

**Reesdorf** (vorm. Radehestorp, Reddegestorp), Dorf  $1\frac{3}{4}$  M. südwestlich von Kiel, A. Bordesholm, Rsp. Brügge. — Dieses anmuthig belegene Dorf, welches im 13. Jahrh. der Familie v. Brocove und 1331 dem Ritter Hartwig v. Reventlow gehörte, enthält 5 Vollh., 3 Kathen und 2 Bödenerstellen ( $3\frac{1}{2}$  Pfl.); 1 sehr romantisch an der Altona-Kieler Eisenbahn und einer Brücke über die Eider gelegene Kathe, vormals zur Dorfschaft Eiderstede gehörig, heißt Eiderkathe. — Schule (40 R.). — Bz.: 143, worunter 1 Schmied und einige andere Handwerker. Hier ist eine nicht unbedeutende Baumwollen-Weberei. — Areal: 404 Steuert. Der Boden ist ein sehr guter Mittelboden; außer einigen unbedeutenden Hölzungen haben die Eingefessenen Antheile am Bönhusener Moor.

**Rodenbek**, 3 Kathen, 4 Instenstellen, eine Schmiede und eine Kornwindmühle im Gute Annenhof, Rsp. Westensee. — Bei der Mühle wird die Rugwirthschaft, Hölerei und Brauerei getrieben. — Schdstr. Hohenhude. — Ar.: 108 Ton. 6 Sch. 31 R. à 260 Q. R. (102 Steuert.). Der Boden ist theils moorigt, theils grandigt.

**Rumohr** (vorm. Rugemor, Rumore), Dorf  $1\frac{1}{2}$  M. südwestlich von Kiel, an der Landstraße von Neumünster nach Eckernförde, A. Bordesholm, Rsp. Flintbek. — Dieses vormals zu Nortorf eingepfarrte Dorf gab wahrscheinlich der schon 1245 unter diesem Namen erwähnten Adelsfamilie v. Rumohr ihren Namen; 1470 war es im Besitze des Ritters Gottsche v. Ahlesfeld, der es damals an das Bordesholmer Kloster verkaufte. — Es enthält 5 Vollh., 2 Halb., 7 Viertel. (Großkathen) und 27 Instenstellen ( $7\frac{1}{2}$  Pfl.). Von diesen

heißen 4 nördlich ausgebaute Viertelh., 3 Rathen und 8 Instenstellen, sowie ein am Königl. Rumohrer Gehege (165 Ton. 35 R.) belegenes Holzwärterhaus Rumohrholz und 1 Viertelh. und 1 Instenstelle westlich Bormhorst. — Schule (120 R.). — Bz.: 479, worunter 1 Rademacher und mehrere andere Handwerker. — Ar.: 816 Steuert., darunter 51 Ton. Wiesen. Der Boden ist ein Mittelboden, dessen Ertrag noch sehr erhöht werden könnte. Jeder Hufner hat 6 Ton. Bondenhölzung; die Mööre sind ausreichend. — Rumohr ward 1627 von den Kaiserlichen Kriegsvölkern geplündert.

**Rumohrhütten** (Rumohrerhütten), eine aus einem im Jahre 1737 niedergelegten Meierhose entstandene Parcelistencommüne, jetzt aus 6 Erbpachtstellen (1 Pfl.) und 4 Instenstellen bestehend, im N. Bordesholm, Rsp. Flintbek. — Eine anmuthig gelegene Erbpachtstelle heißt Sophienlust. — Schon im 15. Jahrh. war hier eine damals zu Sprenge gehörige Glashütte, welche 1470 im Besitze des Ritters Gottsche v. Ahlesfeld war; späterhin ward sie abgebrochen und 1642 wieder erbaut, aber nach wenigen Jahren ging sie wiederum ein. — Schdstr. Rumohr. — Bz.: 48, worunter 1 Schmied und 1 Drechsler. — Ar.: 129 Steuert.; darunter 14 Ton. Wiesen.

**Schierensee** (vorm. Lutteken-Schierensee, Klein-Schierensee), adliches Gut (Fideicommissgut) in einer überaus romantischen Gegend, 2 M. südwestlich von Kiel, im Kieler Güterdistrict, Rsp. Westensee. — Die ältere Geschichte dieses Gutes ist sehr unklar; 1598 besaß es Peter Rankau zu Ahrensburg; nach ihm Thomas Blome, welcher 1606 starb; 1610 Henning v. Buchwaldt; 1630 Daniel v. Buchwaldt; 1633 H. und S. v. Buchwaldt; 1668 Claus v. Ahlesfeld; 1681 dessen Wittwe, die es 1691 an H. v. Wehr zu Hohen-Zieritz verkaufte; dieser überließ es 1694 an J. M. v. Ahlesfeld zu Annenhof, worauf dessen Wittwe diese beiden Güter erbt und 1699 an ihren Schwiegersohn v. Löwenburg zu Gischau und Reinödorf für 24,000  $\mathcal{R}$  verkaufte. Dieser überließ sie 1704 an P. M. v. Gude für 40,000  $\mathcal{R}$ , dessen Erben sie 1734 an den Baron J. H. v. Sparvensfeld für 34,000  $\mathcal{R}$  d. Kr. verkauften. Nach ihm erbt der Freiherr J. v. Sparvensfeld diese Güter und verkaufte 1752 Schierensee allein an den bekannten Kais. Russischen Geheimenrath Caspar v. Saldern für 9000  $\mathcal{R}$  v. Ct. Von ihm ward 1771 auch Annenhof von dem Freiherrn v. Sparvensfeld wieder angekauft und er verwandelte durch sein Testament am 5. Mai 1774 beide Güter auf den Fall seines Todes in ein immerwährendes, in seiner männlichen und event. weiblichen Nachkommenschaft erbliches, untheilbares, unveräußerliches und niemals zu beschwerendes Familienfideicommiss. Saldern starb hier am 31. Octbr. 1786 und ihm folgte sein Sohn Carl Heinrich Graf v. Saldern-Güntheroth, welcher 1788 starb und die Güter kamen an seine Tochter, Marie Sophie Charlotte, die 1791 mit C. F. Baron v. Brockdorff verheirathet ward; sie starb 1833 und ihre älteste Tochter Frederike Marie, welche mit dem französischen Capitain v. Mesmer verheirathet war, erbt unter Annahme des Namens v. Mesmer-Saldern beide Güter, zu denen inzwischen auch Blockshagen (s. Blockshagen) gekommen war.

Von ihr erhielt sie ihr Sohn, der jetzige Besitzer, Aimé v. Mesmer-Saldern auf Annenhof. — Das Gut stand ehemals in der Landesmatrikel zu 8 Pfl.; nachmals ward Annenhof mit  $4\frac{1}{2}$  Pfl. abgelegt und 2 Pfl. sind dem adlichen Gute Blockshagen beigelegt, weshalb Schierensee jetzt nur für  $1\frac{1}{2}$  Pfl. contribuiert. Die Justizverwaltung sämmtlicher 3 Güter wurde 1806 an das Amt Bordesholm übertragen. — Zum Gute gehören 5 Kathen, von denen 2 vom Gebiete des Klosters Ipehoe angekauft sind, in einer Hölzung liegen und Vollenhuus (Vollhusen) genannt werden; ferner 1 Wirthshaus Lustiger-Bruder am Wege nach Westensee, eine Schmiede, und 2 Kathen nebst einer Holzvogtswohnung (Wirthsh.) Heeschenberg genannt und an der gleichnamigen Hölzung gelegen; dies Wirthsh. wird auch Lustige-Schwester genannt. — Das Areal des ganzen Gutes beträgt 648 Ton. 21 R. à 260 Q. R. (313 Steuert.; 36,720  $\mathcal{R}$  R. M. Steuerw.). — Der Haupthof hat ein Areal von 627 Ton. 21 R., darunter Acker 195 Ton. 123 R., Wiesen 76 Ton. 137 R., Hölzung 235 Ton. 91 R., Wasser (mit Einschluß des halben Schieren-Sees) 89 Ton. 187 R., Wege, Gärten und Einfriedigungen 16 Ton. 256 R., Bruch und Weide 13 Ton. 7 R. Das Kathenland beträgt 21 Ton. Der Boden, der mit Thälern und Hügeln abwechselt, ist theils lehmigt, theils grandigt und an einigen Stellen sandigt; der größte Theil der Wiesen ist moorigt, ein anderer Theil mit Lehm gemischt. Die Hölzung Vollenhuus (146 Ton. 30 R.) ward 1806 von dem Gute Pohlsee angekauft und gehört nicht zum Fideicommiss. Die Gegend von Schierensee ist in Folge eigenthümlicher sehr ausgeprägter Erhebungen des Bodens und der nahe gelegenen beiden Schieren-Seen (s. Annenhof) sowie der bewaldeten Hügel in der Umgegend des Hofes vielleicht die schönste im mittleren Holstein. Der Hof liegt in einem schönen Thale; nördlich von demselben liegt der Große-Schierensee, welcher zum Theil zum Gute Annenhof (s. daselbst) und zum Theil zum Amte Bordesholm gehört. Südlich vom Hofe am Heeschenberg schuf Caspar v. Saldern großartige Anlagen, einen Wasserfall, mehrere Grotten und Lusthäuser, und ein größeres Gebäude mit einem Saal, welches die Ueberschrift *Tranquillitati* führt und noch vorhanden ist. Nach seinem Tode verfielen diese Anlagen; 1838 sind sie theilweise etwas hergestellt. — Das Wohnhaus des Hofes, in den Jahren 1773 bis 1778 von Caspar v. Saldern erbaut, ist eines der schönsten und geschmackvollsten des Herzogthums. An dem Hauptgebäude sind nach vorne 2 Flügel; es hat 2 Etagen mit einem Souterrain. Im ersten Stockwerke sind ein großer Saal und 12 Zimmer, im zweiten Stockwerke außer einem Bibliothekzimmer 13 Zimmer und Stuben; die Hausdielen ist mit schwarzen und weißen Marmorplatten belegt und das Dach mit eisernen Platten gedeckt. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß das Fundament, eine 8 Fuß hohe Grundmauer, aus einem im Heeschenberge ausgegrabenen, 70 Fuß im Quadrat großen Granitblocke aufgebaut ward, welcher der Sage nach einem Riesen Hans Heesch zum Sitze gedient hatte. Die Inschrift des Hauptgebäudes ist: *non sibi, sed posteris.* — Wz.: 101, worunter 1 Schmied und 1 Tischler. — Die Kinder der Untergehörigen halten sich zur Broher Schule. — Ueber die Stellung des



Reuterpferdes s. Annenhof. — Im Jahre 1793 wohnte auf diesem Gute 3—4 Monate die Gemahlin des Königs Ludwig XVIII. von Frankreich. In ihrem Gefolge waren drei polnische Graf Potocki wie auch ein Capellan, der in einer dazu eingerichteten Capelle täglich die Messe las. Nach der Schlacht bei Sehestedt im Decbr. 1813 lag auf dem Hofe der ganze Generalstab des Generals Walmoden mit 30 Officieren und 500 Mann, und nach ihrem Abmarsche folgte eine Abtheilung Mecklenburger und darauf ein starkes Detaschement Russen. — Contribution: 86  $\mathfrak{R}$  48  $\beta$  R. M., Landsteuer: 152  $\mathfrak{R}$  48  $\beta$  R. M., Haussteuer: 2  $\mathfrak{R}$  26  $\beta$  R. M.

**Schierensee** (vorm. Schirenzee, Groß-Schierensee, Groten-Schirensee, Rottenborch), Dorf unweit des großen Schieren-Sees (s. Schierensee, Gut, und Annenhof), 2 M. südwestlich von Kiel, N. Bordesholm, Rsp. Westensee. — Dieses Dorf ward 1470 von dem Ritter Gottsche v. Ahlesfeld an das Bordesholmer Kloster verkauft, und enthält 3 Bollh., 2 Halbh., 8 Großkathen, 4 Bödenerstellen mit, 1 Bödenerstelle ohne Land und 24 Instenstellen (5 $\frac{1}{2}$  Pfl.). Eine nördlich ausgebaute Bollhufe heißt Marienberg. — Schule (50 R.). — Bz.: 260, worunter 1 Schmied, 1 Schlachter, 1 Rademacher, 3 Zimmerleute und mehrere andere Handwerker. — Es litt während des 30jährigen Krieges von den Feinden bedeutend. — Areal: 631 Steuert., darunter 94 Ton. Wiesen. Der Boden ist lehmigt und sehr fruchtbar; die Wiesen sind ebenfalls sehr gut und werden durch einen Bach bewässert; alle Hufner besitzen kleine Hölzungen, und die Eingefessenen haben Antheile am Dätgenermoor. — Döstlich vom Dorfe liegt ein längst abgegrabener Teich, Bünstorferteich genannt, woran ein Dorf Namens Bünstorf (Bondestorpe, Büningstorp) gelegen hat, welches 1470 schon wüst war, von welchem auch noch Spuren gefunden werden. Auch sind einige Schritte vom See auf einer ehemals sehr sumpfigen Wiese noch Spuren einer Burg, welche mit einem Graben umzogen gewesen ist. Im Jahre 1838 fand man hier ein lauges und starkes Pflasterwerk, welches sich bogenförmig hinzog; auch sind hier Mauern von sehr großen Ziegelsteinen und Schutt von ehemaligen Gebäuden gefunden. Wahrscheinlich war diese Burg die ehemalige Rottenborch, deren Name noch 1470 dem Dorfe Schierensee beigelegt ward.

**Schmalstede** (vorm. Smalenstede, Smalstede), Dorf in der Nähe der Chaussee von Kiel nach Altona, 2 $\frac{1}{2}$  M. südwestlich von Kiel, N. und Rsp. Bordesholm. — Dieses Dorf, bis 1733 zu Brügge eingepfarrt, gehörte ehemals der Adelsfamilie Smalstede; 1392 verkaufte der Ritter Sievert Smalstede es an das Bordesholmer Kloster. Es enthält 6 Bollh. (mit der Hausvogteihufe), 2 Halbh., 1 Viertelh., 5 Kathen und 1 Instenstelle; einige Stellen südlich werden Hohenleuchte genannt; außerdem sind 3 Viertelh. nördlich ausgebaut, welche Großenmoor genannt werden und südöstlich vom Dorfe liegt in malerischer Umgebung am Mühlenteich die Schmalsteder-Mühle, eine Wassermühle mit 89 Steuert., 1766 von der Landesherrschaft in Erbpacht verkauft, bei welcher 1822 auch

eine Windmühle erbaut ist (zuf.  $4\frac{3}{4}$  Pfl., wovon die Mühle  $\frac{5}{8}$  Pfl.). — Schule (80 R.). — Bz.: 280, worunter 1 Krüger, 1 Schlosser, 1 Schmied, 1 Tischler und mehrere andere Handwerker. — Areal mit der Hausvogteihufe: 646 Steuert. Der Boden ist hügelig und sandigt, an der Westseite aber ein guter Mittelboden; die Hufner besitzen kleine Hölzungen; Moore fehlen, doch hat die Dorfschaft Mooranteile auf dem Schönbeker Moor. In den Mühltentich, der in die Eider abfließt, ergießt sich der Ausfluß des Bordesøholmer-Sees, Stintgraben genannt. Südlich beim Dorfe in der Mitte einer Wiese ist ein grundloses Wasserbassin, Palsch genannt, etwa 40 Fuß im Durchmesser breit; aus diesem Bassin tritt zu gewissen jedoch unbestimmten Zeiten das Wasser heraus, überschwemmt die ganze Wiese und bleibt darauf, ehe es zurücktritt, ein oder mehrere Jahre stehen. — In den Kriegsjahren 1627 und 1645 ward dieses Dorf theils zerstört und theils geplündert.

**Schönbek** (vorm. Schönebegke), Dorf  $1\frac{1}{2}$  M. nördlich von Neumünster, N. und Rsp. Bordesøholm (bis 1737 zu Brügge eingepfarrt). — Dieses Dorf enthält 6 Vollh., 2 Halbh., 5 Viertelh. und 7 Bödenerstellen (5 Pfl.); 2 Viertelh. und 4 Bödenerstellen sind ausgebaut; bei der einen Viertelhufe ist eine Ziegelei. — Schule (80 R.). — Bz.: 274, worunter 1 Krüger, 1 Schmied, 1 Rademacher und einige andere Handwerker. — Ar.: 702 Steuert. Der Boden ist mehr lehmigt als sandigt und ein guter Mittelboden; ein jeder Hufner hat 3 bis 4 Ton. Hölzung; das Schönbeker Moor hat einen bedeutenden Umfang und der Ertrag ist nicht unerheblich. — Am Ende des 13. Jahrh. war dieses Dorf im Besitze der Gebrüder Swyn und Marquard Schönbek und 1296 schenkte Johann Swyn dem Neumünsterschen Kloster die hier ehemals belegene Wassermühle. — Im 30jährigen Kriege ward Schönbek von den Kaiserlichen geplündert und noch 10 Jahre später waren die Einwohner so arm, daß sie die Abgaben nicht entrichten konnten.

**Schönhorst** (vorm. Seonehorst), eine zerstreut gelegene Parcelistencommüne; jezt 25 Erbpachtstellen (5 Pfl.),  $1\frac{1}{2}$  M. südlich von Kiel, N. Bordesøholm, Rsp. Brügge. — Dieses vormalige Dorf mit einer Mühle war 1334 im Besitze Siegfrieds und Clerts von Bisticee (Bissee); 1358 gehörte es zur Hälfte zu einer Vicarie der Brügger Kirche; darauf ward es ein Meierhof, wahrscheinlich in Folge der Reformation landesherrlich und 1592 an den Sattelknecht des Herzogs Johann Adolf, Hildebrandt v. d. Wisch verlehnt, welcher nur jährlich 6  $\mathcal{R}$  an den Prediger zu Brügge dafür entrichten mußte; nach ihm kam dieser Hof an Johann v. d. Wisch, dann an Hans Vincenz, und etwa 1666 in Erbpacht an Joachim Kohlblatt, unter dem er nicht mehr unter Amtsjurisdiction, sondern unter das Fürstliche Hofgericht fortirte. 1679 war Benjamin Teschendorf Besitzer, der den Hof für 2000  $\mathcal{R}$  und eine jährliche Abgabe von 120  $\mathcal{R}$  kaufte, worauf derselbe im vorigen Jahrhundert durch Erwerbung aus einem Concurse königlich und bald darauf parcelirt ward. — Die Stammparcele Schönhorst hat ein Areal von 166 Steuert., eine

zweite Parcele 99 Ton.; die übrigen Parcelen sind klein und die meisten enthalten zwischen 10 und 30 Ton.; 1 Parcele mit einer Schmiede, Schönhorster Schmiede, enthält 14½ Ton. (à 320 Q. R.). Die Erbpächter haben das Recht, ihre Stellen wieder zu parceliren und theilweise zu verkaufen, weshalb auch mehrere Stellen nur etwa 1 Steuert. groß sind. Die Häuser dieses Districts liegen sehr zerstreut und jede Stelle auf dem dazu gehörigen Lande. — Biegelei. — Zwei Rathen heißen Feuerkathe und Schlafenkathe. — Im Jahre 1814 erhielt dieser District eine eigene Schule durch ein Geschenk des Erbpächters der Stammparcele Dose; diese Schule ward 1828 von dem Stifter erweitert, der auch 2000  $\mathcal{R}$  v. Ct. der Schule vermacht hat, deren Zinsen der Schullehrer erhält. Die Schülerzahl beträgt 60. — Ein Armenhaus ward hier ebenfalls von dem Stifter der Schule gegründet. — Bz.: 392. — Areal: 552 Steuert. Der Boden ist steinig aber ein guter Mittelboden; Hölzung und Moor sind nicht da und die Feurung muß aus andern Districten geholt werden. — Der Erbpachtscanon beträgt für die Steuertonne jährlich 1  $\mathcal{R}$  16  $\beta$  v. Ct. — Schon 1238 besaß das Kloster Neumünster hier die Bruchzehnten. 1334 war hier eine Wassermühle und im 17. Jahrh. eine Glashütte. — Als die Kaiserlichen im Jahre 1627 diesen Hof geplündert hatten ward derselbe abgebrannt.

**Schulenhof** (vorm. Schulendorf), Eigenthumshof in freundlicher Lage an der Altona-Kieler Chaussee, unweit des Schulensees,  $\frac{3}{4}$  M. südwestlich von Kiel, N. Bordesholm, Rsp. Großen-Flintbek. — Dieser ansehnliche Hof gehörte im Jahre 1434 dem Ritter Marquard v. Knop, 1565 N. v. Lünenburg, und der Besitzer entrichtete im 17. Jahrh. nur eine jährliche Contribution von 25  $\mathcal{R}$ . 1813 ward der Hof mit Aufhebung der ehemaligen Festequalität in freies Eigenthum verwandelt. Besitzer: J. F. Wernicke, J. F. Gäde, Wittrock, 1832 Meyer, 1851 J. H. Baur (35,000  $\mathcal{R}$  v. Ct.). — Der Hof und die Nebengebäude sind schön gebaut und zweckmäßig eingerichtet. — Schdstr. Mollsee. — Bz.: 31. — Ar.: 221 Steuert., worunter 69 Ton. Wiesen, außer einer Tonne Landes von dem Dorfe Mollsee und 210 R. auf dem Flintbeker Moor (2 Pfl.). Der Boden ist ein guter Mittelboden. Eine Feldmark unweit der Eider heißt Dörpstede; auf dieser lag das ehemalige Dorf Schulendorf, durch dessen Niederlegung der Hof entstanden ist. Am Schulensee liegt eine Koppel Hausstedt genannt, eine andere heißt Zitrodt und ein am Königl. Schulenhofes Gehege (27 Ton. 36 R.) gelegener, zum Hofe gehöriger Teich wird Heidenteich genannt. An der Eider hat der Hof eine Walwehr gemeinschaftlich mit Hammer und zum Hofe gehört der dritte Theil des Schulensees und der darin belegenen Insel. — Im Jahre 1691 brannte Schulenhof ab. —

**Söhren** (Sören, vorm. Joren, Soren, Nien-Sören), Dorf  $2\frac{1}{2}$  M. südwestlich von Kiel, N. Bordesholm, Rsp. Rortorf. — In den Jahren 1392 und 1394 war dieses Dorf ein Eigenthum des Schack Numohr und Sievert Smalstede. Im erstgenannten Jahre verkaufte Sievert Smalstede 4 Vollh. und

1 Halbh. und 1437 Benedict Numohr, Schackens Sohn, den übrigen Theil an das Bordesholmer Kloster. Es enthält, außer einer Kählersteich genannten und sehr anmuthig in den Hölzungen nordwestlich belegenen Holzvogtswohnung mit 25 Ton. 225 R. Land, 6 Bollh., 2 Großkathen und 2 Bödenerstellen. Die beiden Kathen liegen südwestlich vom Dorfe und heißen Söhrenerholz. — Schule (50 R.). — Wirthshaus. — Bz.: 183, worunter 1 Schmied und 1 Rademacher. — Areal: 684 Ton. à 300 Q. R. (421 Steuert.). Der Boden ist lehmigt, etwas kaltgründigt, aber durch Kultivirung ziemlich fruchtbar; ein Moor heißt Kiebihmoo, woraus Formtorf bereitet wird; die Hufner haben ein Bundenholz von etwa 24 Ton. Ein Fischteich in der Nähe der Holzvogtswohnung heißt Kählersteich. Zum District der Holzvogtei gehören die königlichen Gehege: Blumenthaler Gehege (243 Ton. 18 R.), Großenbruchs (21 Ton. 224 R.), Schlottfeld (25 Ton. 119 R., vom Kloster Izhoe angekauft und auf der Langwedeler Feldmark gelegen), Hoffelde (159 Ton. 125 R.), Pferdeshagen (39 Ton. 99 R.), Langwedeler Orthholz (26 Ton. 139 R., wie bei Schlottfeld), Dätgener Gehege (172 Ton. 160 R.), Zettbrook (148 Ton. 47 R.), Kuhhagen (56 Ton. 103 R.) und Wildhof (50 Ton. 118 R.). — Söhren ward im Jahre 1713 von russischen Kriegsvölkern bis auf ein Haus mit einem Storchneße in Brand gesteckt, wobei mehrere Einwohner das Leben verloren. — Ueber Alten-Söhren vgl. Bordesholmer Hoffeld.

**Spreng** und **Sprengerfeld** (vorm. Sprencf), eine aus einem 1735 niedergelegten landesherrlichen Vorwerk entstandene Erbpachtsparellenscommune, im N. Bordesholm,  $1\frac{1}{4}$  M. südwestlich von Kiel, theils an theils in der Nähe der Chaussee von Altona nach Kiel gelegen, Rsp. Großen-Flintbek. — Von diesen Stellen werden 5 Spreng genannt und liegen zu beiden Seiten der Chaussee; 5 Erbpachtstellen, worunter 2 Wirthshäuser, von denen eins bedeutende Ländereien besitzt, liegen nebst 9 Instenwohnungen nördlich von Spreng an derselben Chaussee und heißen Rothenhahn; 2 Erbpachtstellen westlich heißen im Busch (Sprengerbusch); die übrigen Stellen werden zusammen auch Sprengerfeld genannt und zu ihnen gehören Carlspreng, 1 Erbpachtstelle und 1 Instenstelle und Sprengerteich, 5 Erbpachtstellen mit einem Areal von 95 Steuert., worunter 9 Ton. Wiesen, nördlich in einem ehemaligen Teiche gelegen. Eigentlich gehören zu diesem District auch die Erbpachtstellen zu Hüttenkratt (s. Hüttenkratt). — Schdstr. Numohr. — Bz.: 123, worunter 2 Schmiede und mehrere andere Handwerker. — Chaussee-Einnehmerstelle. — Areal ohne Sprengerteich (s. oben): 202 Steuert., worunter 23 Ton. Wiesen. Der Boden ist guter Mittelboden. — Spreng war ursprünglich ein Dorf mit einem Hofe, gehörte 1470 dem Ritter Gottschalk v. Ahlesfeld und ward damals an das Bordesholmer Kloster verkauft. Späterhin kam Spreng wieder in Privatbesitz und im Anfange des 17. Jahrh. war Hans v. Salz Besitzer; darauf Johann v. Wövern, der es dem regierenden Landesherrn in seinem Testamente vermachte; 1636 hatte es Otto Blome zu Reuhof; 1657 hatte der Amtmann zu Glämar, Claus v. Dualen, diesen Meierhof gepachtet und ent-

richtete jährlich dafür 86  $\mathcal{R}$ ; 1669 war Detlev v. Broddorff Besitzer. Spuren des vormaligen Hofgebäudes, welches befestigt war, sind noch vorhanden. Im Jahre 1635 brannte der Hof ab. — Auf der Feldmark waren sonst einige Hünengräber. Ueber eine ehemalige Glashütte s. Rumohrhütten.

**Steinfurth**, Dorf an der nördlichen Seite der Eider,  $1\frac{1}{2}$  M. südwestlich von Kiel, im Gute Bloßshagen, Rsp. Flemhude; enthält 3 Bollh. und 3 Rathen. Eine Kathe östlich heißt Hohenleuchte und eine an der Cronshagener Scheide am Ihl-See (s. Ihl-See), welche zugleich ein Wirthshaus ist, Ihlkathe. Auch gehört zum Dorfe die Johannisdorferkathe (s. Johannisdorferkathe). — Hier sind eine Korn-Wassermühle und eine Papiermühle nebst Färbeholzmühle, welche 1855 abbrannte. Im Dorfe ist eine Schmiede. — Schdstr. Hohenhude. — Nr.: 228 Ton. 1 Sch. 32 R. à 260 Q. R. (225 Steuert.). Der Boden ist theils grandigt, theils aber auch lehmigt; die Wiesen sind sehr ergiebig.

**Techelsdorf**, Dorf  $\frac{1}{2}$  M. nordöstlich von Bordesholm, nahe an der Altona-Kieler Eisenbahn, 2 M. von Kiel, zum Kloster Iphoe gehörig, Vogtei Meinersdorf, Rsp. Brügge. — Dieses Dorf, welches aus 6 Bollh., 1 Halb., 3 Ahtelh. und 1 Kathe besteht, gehörte um die Mitte des 14. Jahrh. der Familie Reventlow, ward aber theils 1350 von Marquard Schönbeck, einem Sohne des Dofo Reventlow, seiner Schwester Wiburgis als Aussteuer in das Kloster mitgegeben, theils 1352 von Iven Reventlow an das Kloster verkauft. — Schule (30 R.). — Vz.: 171, worunter 1 Schmied und einige andere Handwerker. — Nr.: 341 Steuert. Der Boden ist mehr lehmigt als sandigt und ziemlich fruchtbar; die Wiesen und Mööre sind gut. Das Techelsdorfer Gehege, 13 Ton. 77 R. groß, wurde 1810 für 4000  $\mathcal{R}$  v. Ct. vom Kloster an die Landesherrschaft verkauft. — Vormalz war hier eine Wassermühle.

**Voorde** (Fohrde, vorm. Bordhe), Dorf an der Altona-Kieler Eisenbahn, die hier einen kleinen Bahnhof bildet, in dem beholzten Thale der Eider höchst romantisch (besonders die Mühle) gelegen,  $1\frac{1}{2}$  M. südwestlich von Kiel, N. Bordesholm, Rsp. Flintbek; enthält ein großes Erbpachts-Mühlengewese mit einer Wasser- und Windmühle und ansehnlichen Gebäuden und 76 Steuert. Land, 4 Bollh., 4 Großkathen, 4 Bödenerstellen mit und 3 Bödenerstellen ohne Land ( $3\frac{1}{2}$  Pfl.). — Schule (50 R.). — Vz.: 214, worunter 1 Schmied, 1 Rademacher, 1 Tischler und einige andere Handwerker. — Nr.: 489 Ton. à 260 Q. R. (362 Steuert.). Der Boden ist ein sehr guter Mittelboden; jeder Hufner hat etwa 4 Ton. Hölzung und das Moor ist ziemlich bedeutend. — Am Ende des 16. Jahrh. ward hier eine Brand-Gilde errichtet. Im Jahre 1627 zerstörten die Kaiserlichen die Mühle und plünderten das Dorf. Der Herzog Carl Friedrich soll sich hier oft aufgehalten haben. — Bei Voorde in einer Wiese hat ehemals der Sage nach ein Fürstliches Lustschloß gestanden. Man findet hier noch Spuren einer Brücke und auch alte Mauersteine und Dachpfannen. — Vormalz waren auf dem Strietberge mehrere Grabhügel, die aber jetzt zerstört sind. — In

dem Bondenholze Schur an der Eider liegt ein mit einem Graben umgebener aufgeworfener Hügel. — Im Jahre 1340 verpfändete Bolrad Walfstorf seinen Hof hieselbst an die Familie Smalstede. 1351 hatten die Gebrüder Smalstede den Hof Boorde mit der dabei-gelegenen Mühle an Nicolaus Splyt, jedoch unter Beibehaltung von Abgaben an's Bordesdholmer Kloster, verkauft.

**Wackenbek** (in der Volksspr. Wattenbek), Dorf  $1\frac{1}{4}$  M. nordöstlich von Neumünster, U. und Ksp. Bordesdholm. — Dieses Dorf, welches bis zum J. 1738 zum Ksp. Brügge gehörte, enthält 10 Bollh., 4 Bödenerstellen mit Land, 1 Kleinkathe, 10 Instenkathe mit 18 Wohnungen und 10 Altentheilskathe (5 Pfl.). — Schule (60 R.). — Armenhaus. — Bz.: 247, worunter 1 Schmied, 1 Höker, 2 Tischler, 1 Mauer mann und mehrere andere Handwerker. — Ur.: 927 Ton. 2 Sch. 56 R. à 300 Q. R. (716 Steuert.). Der Boden ist größtentheils sandigt, aber ziemlich fruchtbar, ein Theil ist lehmigt; die Wiesen haben nur einen geringen Umfang und sind von mittelmäßiger Art. Der Antheil der Eingeseffenen am Dofenmoor ist schon seit einigen Jahren vergraben, aber in einigen Niederungen wird noch Moorerde zu Formtorf gegraben. — Nach diesem Dorfe nannte sich eine vormalige Adelsfamilie v. Wackenbek, und Thetbernus von Wackenbek wird 1220 erwähnt. Im 30jährigen Kriege litt dieses Dorf sehr und ward von den Feinden zum Theil abgebrannt. 1646 brannten hier 3 Husen ab. — In der Nähe des Dorfes fließt ein Bach, welcher vormalig eine Mühle trieb; eine Koppel heißt noch Mühlenkamp und auf dieser wurden 1839 zwei Graburnen gefunden. Die Wiesen an der Eider heißen Mühlenbrook und mehrere Niederungen an der Eiderstedter Grenze werden Diek, Diekhörn und Diekwischen benannt.

# Abkürzungen.

U.	Amt.
Achtelh.	Achtelhufe.
Amtsy.	Amtsvogtei.
Ar.	Areal.
Br.	Breite.
Dem.	Demath.
Doppelh.	Doppelhufe.
Einw.	Einwohner.
H.	Häuser.
H.	Hufe.
Halbh.	Halbhufe.
Instenst.	Instenstelle.
K.	Kinder.
Ksp.	Kirchspiel.
Kspv.	Kirchspielvogtei.
L.	Länge.
L. M.	Landesmünze.
M.	Meilen.
Mg.	Morgen.
Pfl.	Pflüge.
Pr.	Probstei.
Q. R.	Quadratruthen.
R.	Ruthen.
R. M.	Reichsmünze.
Sch.	Scheffel, resp. Schipp.
Schbstr.	Schulbistrict.
St.	Stelle.
Stuert.	Steuertonnen.
Ton.	Tonnen.
v. C.	vormaliges Courant.
Viertelh.	Viertelhufe.
Vollh.	Vollhufe.
Vz.	Volkszähl.
Wirthsh.	Wirthshaus.
z. Th.	zum Theil.